

Notiz für den Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, E. Brugger¹

WIRTSCHAFTS- UND EXPORTFÖRDERUNGSSEMINAR, SPIEZ, 24.–27. MAI 1977²

Bern, 23. Mai 1977

Stichworte für Ihr Votum anlässlich Ihres Besuches der Kellereien im Schloss Spiez, *Donnerstag, den 26. Mai 1977, 18:30 bis ca. 19:30 Uhr.*

1. Ich bin nicht gekommen, um eine lange Ansprache zu halten, zumal Sie über Sinn und Zweck des Seminars bereits anlässlich der Eröffnung durch die Veranstalter orientiert wurden³. Ich möchte Sie vielmehr begrüßen und beglückwünschen, dass Sie vom Angebot, an diesem Seminar teilzunehmen, Gebrauch gemacht haben, was ich umsomehr zu schätzen weiss, als die Teilnahme auf freiwilliger Basis erfolgt und Sie Ihren Urlaub dafür eingesetzt haben. Es ist Ihnen hoch anzurechnen, dass Sie erkannt haben, wie wichtig heute die Weiter- oder gar die Umschulung auf dem Gebiet der praktischen Wirtschaftsförderung ist.

2. Die Rezession ist noch nicht überwunden, und abgesehen davon finden innerhalb der schweizerischen Wirtschaft Restrukturierungsvorgänge statt⁴. Als Folge davon sehen sich zahlreiche Unternehmen gezwungen, auf die Auslandsmärkte auszuweichen oder ihre dortige Präsenz zu verstärken. Dazu kommt, dass das Konkurrenzklima auf den Exportmärkten unerhört hart geworden ist. Die einzelnen schweizerischen Unternehmen sind veranlasst, mehr noch als zuvor zusammenzustehen, und seitens des Staates und der Verwaltung muss alles in den Möglichkeiten einer liberalen Wirtschaft liegende unternommen werden, um der schweizerischen Exportwirtschaft den Weg zu ebnen⁵. Diese Aufgaben haben unter den gegenwärtigen Umständen für das Personal auf unseren Aussenposten erste Priorität.

1. *Notiz*: CH-BAR#E7001C#1987/102#20* (006.09). *Unterzeichnet von P. Bettschart.*

2. *Das erste Wirtschafts- und Exportförderungsseminar für die mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten betrauten Mitarbeiter der schweizerischen Vertretungen im Ausland wurde im Anschluss an eine Empfehlung des Florian-Berichts durch das Politische Departement in Zusammenarbeit mit der Handelsabteilung des Volkswirtschaftsdepartements und dem Eidgenössischen Personalamt im Mai 1977 organisiert. Vgl. dazu das Rundschreiben von A. Janner an die schweizerischen Vertretungen im Ausland vom 28. Februar 1977, dodis.ch/49446. Zu den Empfehlungen des Florian-Berichts im wirtschaftlichen Bereich vgl. DDS, Bd. 26, Dok. 168, dodis.ch/38341, bes. Anm. 3. Zum Seminar vgl. den Bericht von A. Lacher vom 10. Juni 1977, dodis.ch/52472.*

3. *Vgl. dazu das Schreiben von A. Janner an die schweizerischen Vertretungen im Ausland vom 28. Februar 1977, dodis.ch/49446.*

4. *Zur Ölkrise vgl. DDS, Bd. 26, Dok. 49, dodis.ch/39686. Allgemein zur Lage der schweizerischen Wirtschaft und ihrer Exporte vgl. das Referat von A. Dunkel vom 16. März 1977, dodis.ch/52173.*

5. *Für eine Zusammenstellung der Massnahmen vgl. die Notiz des Informations- und Pressedienstes des Politischen Departements vom 9. Februar 1978, dodis.ch/49614. Vgl. ferner DDS, Bd. 27, Dok. 110, dodis.ch/49450, bes. Anm. 4.*



3. Dies bedeutet, dass diejenigen Märkte mit besonderer Aufmerksamkeit gepflegt werden müssen, die für uns entweder durch ihre Solvenz interessant sind, wie die Ölstaaten, oder durch ihr Nachfragepotential, wie die Entwicklungsländer⁶. Daneben dürfen wir indessen die grossen und unproblematischeren Möglichkeiten nicht übersehen, die noch innerhalb der klassischen Märkte, also vor allem in Europa und den USA für viele Exporteure bestehen.

4. Die Angebotspalette der von den schweizerischen Aussenposten der Exportwirtschaft zur Verfügung gestellten Dienstleistungen und Hilfen ist daher der Situation entsprechend zu bereichern, und die Bemühungen zur Hilfestellung sind zu intensivieren. Alle mit den wirtschaftlichen Angelegenheiten betrauten Mitarbeiter sollten im Grunde genommen als Handelsdelegierte bezeichnet werden können, wie diejenigen, die von uns anfangs dieses Jahres an fünf neuralgischen Punkten des Welthandels eingesetzt worden sind⁷.

5. Von Seiten der Wirtschaft hören wir zuweilen kritische Stimmen über die Tätigkeit unserer Aussenvertretungen, wobei uns klar ist, dass diese Kritiker häufig die Grenzen zwischen der Tätigkeit des Staates und der Verantwortung der Privatwirtschaft nicht deutlich genug ziehen⁸. Kurse wie dieses Seminar sind geeignet, solche Stimmen zum Verstummen zu bringen.

Es freut mich andererseits stets – und ich habe immer häufiger Gelegenheit dazu – wenn ich positive Meldungen über das Engagement der schweizerischen Vertretungen im Ausland zugunsten der Wirtschaft höre.

6. Den Veranstaltern möchte ich danken für die Vorbereitung und die Durchführung des Seminars, das, wie ich hoffe, das erste in einer Reihe von weiteren dieser Art darstellt⁹. Allen Teilnehmern danke ich für Ihre zukünftige Tätigkeit im Interesse der Schweiz im allgemeinen und der schweizerischen Exportwirtschaft im besonderen und wünsche Ihnen allen Erfolg und Glück.

6. Vgl. dazu im Allgemeinen die Notiz von E. Moser an P. R. Jolles vom 15. Januar 1976, dodis.ch/49616 und zu den OPEC-Staaten die Notiz von G. Kündig und A. Rüegg vom 22. Oktober 1975, dodis.ch/40785 sowie das Referat von P. Bettschart vom 8. November 1977, dodis.ch/50521.

7. Vgl. dazu das Schreiben von A. Janner an F. H. Andres, G. Bonnant, J. Bourgeois und M. Feller vom 29. Juli 1976, dodis.ch/50530 sowie die Notiz von E. Martin an J. Zwahlen vom 13. April 1978, dodis.ch/50533.

8. Zur Kritik an den schweizerischen Vertretungen im Ausland vgl. DDS, Bd. 27, Dok. 110, dodis.ch/49450, bes. Anm. 2.

9. Bis Ende 1979 fanden noch fünf weitere Wirtschafts- und Exportförderungsseminare in Spiez statt. Danach fand bis mindestens 1989 jährlich ein Seminar an unterschiedlichen Orten statt. Vgl. dazu die thematische Zusammenstellung dodis.ch/T1445.